



Ortsbeirat Großen-Buseck

Großen-Buseck lebenswert gestalten

Manfred Weller

Bahngleise im Industriegebiet Großen-Buseck - Folge 19



In den Jahren 1973/74 wurden im Auftrag der Gemeinde Buseck im Industriegebiet Gleise mit einem Kostenaufwand von 600.000 DM verlegt.



1980 erhielt die Firma Schwabfrucht einen Bahnanschluss, der öfter die Feuerwehr beschäftigt, wenn wieder einmal eine Diesellok die Brandmeldeanlage auslöst.



Aus ökonomischen und ökologischen Gründen waren die Investitionen der Gemeinde sicher richtig, aber die Lobby der Fuhrunternehmer sorgte dafür, dass es billiger ist, Lebensmittel europaweit herumzukutschieren, als eine vernünftige Verkehrspolitik zu betreiben.

Der heiße Konkurrenzkampf bevorzugt heute die lockenderen Angebote der Fuhrunternehmer.



Gesteuert wird das Gleisgewirr nicht zentral von Frankfurt, sondern mit Handweichen.

Immer seltener sieht man die Diesellok mit zwei oder drei Güterwagen hier fahren.



Der einzige unbeschränkte Bahnübergang im innerörtlichen Bereich, nur gesichert mit Andreaskreuzen, ist im Industriegebiet zu finden.



Der „Schenstrabus“ (Schienen-Straßen-Bus) fuhr Anfang der 60-er Jahre über eine Rampe auf Eisenbahnräder und konnte so seine Fahrt auf den Schienen fortsetzen.



Für den Gleisanschluss der Firma Drachengas wurde sogar eine Brücke über die Wieseck gebaut.



Insgesamt liegen im Industriegebiet weit mehr Gleise und Weichen, als zur Blütezeit des Güterverkehrs im Großen-Busecker Bahnhof.

Warum werden die Anlagen kaum genutzt? Liegt es an der Politik, an den Subventionen oder an der Misswirtschaft der Bahn?

Beuern blieb nur der Straßenverkehr. Hier der erste Omnibus von Otto Damm 1927.

